

# Strukturelle Prävention: Wir machen gesundheitsbewusstes Leben möglich.



**Das Konzept der strukturellen Prävention macht uns besonders. Die wesentliche Idee ist, neben dem individuellen Gesundheitsverhalten auch die sozialen Lebensverhältnisse der einzelnen Person zu betrachten und in die Konzepte von Präventions-Projekten einzubeziehen.**

## Das Konzept umfasst vier Dimensionen:

### ① 1: Einheit von Verhaltens- und Verhältnisprävention

Die Lebensverhältnisse eines Menschen beeinflussen seine Motivation, sich vor Krankheiten zu schützen. Deshalb treten wir auch gesellschaftspolitisch für die Interessen unserer Zielgruppen ein und unterstützen sie in ihren Forderungen nach einer Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse sowie nach Akzeptanz durch die Bevölkerung. Dabei geht es vor allem um den Abbau von Diskriminierung, Kriminalisierung und weiteren Benachteiligungen.

### ② 2: Einheit von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention

In allen Bereichen der Münchner Aids-Hilfe werden die drei Präventionsebenen berücksichtigt. Primärprävention bedeutet Aufklärung von Menschen ohne HIV. Sekundärprävention richtet sich an Menschen mit HIV, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Tertiärpräventive Angebote sind für Menschen da, die bereits erkrankt sind und Unterstützung benötigen, mit Aids zu leben und auch würdevoll zu sterben. Die Einheit dieser Ebenen in der praktischen Arbeit bedeutet z.B., dass in der Beratungstabelle sowohl Menschen ohne HIV zu Übertragungsrisiken beraten werden, aber auch HIV-Positive Unterstützung erhalten. In unseren Betreuungs- und Wohnprojekten finden Menschen Platz, die mit HIV gut leben können, aber auch solche, die bereits schwer erkrankt sind. Und unsere Arbeitsgelegenheiten, die für alle Menschen unabhängig von einer HIV-Infektion offen stehen, ist es möglich einen diskriminierungsfreien Umgang zwischen HIV-Positiven und Negativen zu fördern.

### ③ 3: Einheit von Emanzipation und Prävention

Der Erfolg von HIV-Prävention hängt u.a. davon ab, wie gut wir die Menschen, für die wir arbeiten, erreichen. Das gelingt, wenn wir ihre Bedürfnisse, ihre Interessen und Lebenswirklichkeit kennen und sie darin unterstützen, ein möglichst diskriminierungsfreies Leben zu führen.

### ④ 4: Einheit von Gesundheitsförderung und Selbsthilfe

Obwohl die Aidshilfen einen Prozess der Professionalisierung durchlaufen, soll die Beteiligung der Selbsthilfe weiterhin ein Bestandteil der Arbeit bleiben. So bleiben die Interessen der Betroffenen weiterhin gesichert im Blick. Um den Selbsthilfeanteil zu sichern, beschäftigen sich Aidshilfen schon bei der Planung ihrer Projekte und Angebote mit geeigneten Methoden der Teilhabe. So werden nicht nur die Angebote selbst verbessert, auch die beteiligten Menschen können so selbstbewusster mit den erarbeiteten Angeboten/Projekten umgehen.